

Abstract

Titel:

Währungsmanagement in Ostschweizer Unternehmen – bestehende und mögliche Ausgestaltung für die Absicherung von Fremdwährungsrisiken

Kurzzusammenfassung:

Im zunehmend globalisierten Umfeld der Unternehmen, spielt der Umgang mit den Fremdwährungsrisiken eine immer wichtigere Rolle. Nach der Aufhebung des Euro-Mindestkurses von 1.20 durch die Schweizerische Nationalbank, war für die Unternehmen eine Auslagerung dieses Risiko nicht mehr weiter möglich. Welche Veränderungen dies mit sich brachte, wie die Ostschweizer Unternehmen mit den veränderten Rahmenbedingungen umgehen und ihre Währungsrisiken absichern ist Bestandteil dieser Master-Thesis. Sie ist als Bestandsaufnahme im Währungsmanagement der Ostschweizer Unternehmen zu verstehen, die nebst organisatorischen und strategischen Fragen auch die Umsetzung mittels verschiedenen Absicherungsinstrumente beleuchtet.

Verfasser/in: Marcel Saxer
Herausgeber/in: Georg Rupf M.A. HSG Accounting & Finance
Veröffentlichung (Jahr): 2016
Zitation: Saxer, 2016, Währungsmanagement in Ostschweizer Unternehmen – bestehende und mögliche Ausgestaltung für die Absicherung von Fremdwährungsrisiken.
FHS St.Gallen – Hochschule für Angewandte Wissenschaften:
Masterarbeit MSc in Business Administration
Schlagworte: Währungsmanagement, Finanzmanagement, Treasury

Ausgangslage

In der regelmässig erscheinenden CFO-Umfrage des Beratungsunternehmens Deloitte hoben 70% der 111 Teilnehmenden CFOs das Risiko der Frankenstärke hervor. Nicht zuletzt durch die Aufhebung des Mindestkurses sind die Währungsrisiken im wichtigen Währungsraum des Euros wieder exponierter, und gerade in der grenznahen Ostschweiz sind diese Risiken noch stärker ausgeprägt. Dass die Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland aber nur eine von mehreren Strategien darstellt um das Währungsrisiko aufzufangen und dabei oftmals Anpassungs- und Integrationsprobleme auftreten sollte berücksichtigt sein. Es stellt sich die Frage, wie die Unternehmen mit der veränderten Situation umgehen und ihr Währungsmanagement betreiben.

Ziel

Die Master-These nimmt anhand einer theoretischen Grundübersicht eine Einordnung im Feld des Währungsmanagements vor. Dabei betrachtet sie unterschiedliche Aspekte aus dem Währungsmanagement. Von Bedeutung sind daher auch künftige Herausforderungen, die die Unternehmen hinsichtlich des Währungsmanagement ausmachen. Ebenso fokussiert die These aber auch die eingesetzten Strategien, Prozesse und Instrumente im Währungsmanagement in den Unternehmen.

Die Ziele können somit in drei Teilziele strukturiert werden:

- Einordnung der theoretischen Grundlagen im Themenfeld des Währungsmanagements.
- Erhebung der gängigen Praxis im Währungsmanagement in Ostschweizer Unternehmen.
- Zusammenzug der Erkenntnisse und Erstellung eines Gesamtfazits.

Vorgehen

Die Erhebung für die gängige Praxis im Währungsmanagement fand mit einer quantitativen Online-Befragung statt, woraus 76 Datensätze von Unternehmen aus der Ostschweiz (Kantone SH, TG, AR, AI, SG, GL, GR) resultierten. Als zentrale Anforderung an die Unternehmen war das Einsetzen von mindestens zwei unterschiedlichen Währungen entlang der Wertschöpfungskette. Die Unternehmen stammen überwiegend aus Branchen der Industrie und dem Dienstleistungssektor.

Erkenntnisse

Die zentralsten Erkenntnisse der Master-These sind die folgenden:

- Rund die Hälfte der Unternehmen bilanzieren Fremdwährungspositionen.
- Die höchste Unternehmenskonzentration weisen der EUR- und USD-Währungsraum auf.
- Die meisten Unternehmen verfolgen im Währungsmanagement eine Strategie zur partiellen Absicherung.
- Die Kursprognosen und die Analyse der finanzpolitischen Situation sind die am meisten verwendeten Risikoidentifikationsmethoden.
- Mittels Budgetierung und anhand von Forecasts messen die Unternehmen am häufigsten die Performance ihres Währungsmanagements.
- In den allermeisten Unternehmen ist das Währungsmanagement zentral organisiert.
- Die Verantwortung für das Währungsmanagement liegt zum überwiegenden Teil beim CFO oder der Geschäftsleitung.
- Die Devisenkassageschäfte und die Fakturierungspolitik sind die am meistverwendeten Instrumente.
- Zukünftige Herausforderungen im Währungsmanagement sehen die Unternehmen am ehesten in der Risikoidentifikation.